

A) WIGRATZBAD'S MARIENBOTSCHAFT  
 B) NACHTRAG ZU KOREAS NAJU

Ich wurde aufmerksam gemacht auf die Buchveröffentlichung von Alfons Sarrach über "Botschaft Mariens an die Menschen." Stante pede las ich das Buch und schnell auch zu Ende, aufschlussreich, wie der Bericht war. An dieser Stelle nur kleine Tipps zur Anregung der Auswertung.

Die Ereignisse spielten in ihrem ersten Teil während der Nazizeit und des von Hitler entfesselten II. Weltkriegs, in dessen für das damalige Regime aussichtslos gewordener Endzeit die fanatisierende Propaganda die Hoffnung wecken wollte auf den 'Endsieg', an den in aller Glaubensinbrunst nicht gezweifelt werden dürfe, an den zu zweifeln sogar unter Strafe gestellt wurde, nicht selten unter Todesstrafe. Da nimmt es sich aus der Rückschau gehaltvoll aus, wenn sich die Gottmenschenmutter in Wigratzbad vorstellte als "Unbefleckt empfangene Mutter vom Sieg." Als die Antichristen Wigratzbads Vorkommnisse mit allen ihnen zur Verfügung stehenden infamen Mitteln - sogar denen direkter Mordversuche - unterdrückten, stellten sie Siegesgewissheit gegen Siegesgewissheit. Wer am Ende gesiegt hat, ist bekannt. Hitlers Propagandaminister Goebbels posaunte gegen Ende anlässlich des Hitlergeburtstages in die deutsche Welt hinaus: "Wir glauben an den Sieg, weil wir den Führer haben.". Es war ein Irrglaube, wie eben der Glaube an den Pseudomessias irrig war. Der 'Endsieg' ist ein eschaologischer Begriff, bezieht sich in letzter Instanz auf die endgültigste Endzeit als Auftakt zur Wiederkehr des Herrn als des Weltallerlösers., welcher Wiederkehr lt. Paulus vorausgehen muss der Auftritt des Antichrist, der damals in Personen wie Hitler und Stalin seine unheimliche Vorläufer fand, in welchem Sinne bereits der Urapostel Johannes seiner Gemeinde einschärfte, der Antichrist sei bereits mitten unter uns, was heisst: er hat als Teufelsmessler seine Unart von apostolischer Sukzession. Anfang und Ende reichen sich allemal die Hände. Am Anfang stand das dem Kaiser Konstantin gewährte Sonnenwunder des Hinweises aufs Kreuz, verbunden mit dem Versprechen: "In diesem Zeichen wirst Du siegen", den Antichristen als Feind des Kreuzes besiegen. Nach dem Kreuz-weg der Frühkirche als blutig verfolgter Katakombenkirche erfolgte 313 die offizielle Verkündigung des Toleranzediktes, das der Christenheit Auferstehung aus Katakombengruft verschaffte. Dieser Anfang vollendet sich am Ende, wenn sich die Verheissung des gottmenschlichen Herrn erfüllt, er würde zur endgültigen Endzeit "wiederkehren in der Hoheit des Vaters inmitten Seiner heiligen Engel", die jenen Engelkampf zum Abschluss bringen, der im Himmel begann, zur Niederlage der Teufel gewordenen Engel führte. Freilich profezeit die

Geheime Offenbarung, wie für die Kirche der Endzeit erneut die Apokalypse der Katakombenzeit zu gewärtigen steht. Es gilt eben das Pauluswort: Christen müssten das Wenige nachholen, was am an sich einzig genugsamen Sühnetod des Herrn noch aussteht, Christenmenschen müssten also Miterlöser werden, um durch Teilhabe am Kreuzgang Teilhabe auch am Triumph der Auferstehung zur Himmelfahrt erfahren zu dürfen. Erst das gottmenschliche Blut konnte das blutbespritzte Kreuz in den Kreuzesthron umwandeln, jenes Blut, an dem wir in der Eucharistie zum Heil der Welt Teilhabe gewinnen dürfen, womit sich Blut der Märtyrer - deren es zurzeit weltweit unheimlich viele wieder gibt - für die Welt als von eucharistischer Wandlungskraft erweisen darf. Zwischen besagtem Anfang und Ende liegen Zwischenzeiten, die von Säkulum zu Säkulum Nachspiele zur Frühkirche und Vorspiele zur Endzeitkirche liefern, in deren Verlauf die schwer bedrängten Christenmenschen zur 'Restschar' zusammenschmelzen werden, welche Kreuzigung verbunden mit Auferstehungsfeier, daher Christus uns ermuntern kann: "Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn eurem Vater hat es gefallen, euch das Reich zu übergeben", euch also den 'Endsieg' zukommen zu lassen. In diesem Sinne offenbarte sich die Mutter Christi zur Nazizeit der Seherin in Wigratzbad als "unbefleckt empfangene Mutter vom Sieg", jenes Sieges, den Christenmenschen erringen können als rechte Hand der Engel, in deren Mitte, Christi Verheissung zufolge, der Weltallerlöser zurückkommt, sein Werk zu vollenden - was verbunden mit der weltentscheidenden Rolle der Gottmenschmutter Maria, die wir nicht von ungefähr verehren als "Königin der Engel", deren rechte Hand jener St. Michael ist, auf den bezeichnenderweise in Wigratzbad ebenfalls Hinweise erfolgen. Wigratzbads Seherin hatte in der Nazizeit als antichristlicher Verfolgungszeit Schweres zu leiden, um sich am Ende 'siegreich' erweisen zu können. Die durch ihre Marienerscheinungen erbetenen Bitten zur "unbefleckt empfangenen Mutter vom Sieg" fanden Erhörung, bescherten ein siegreiches Ende.

Der Hinweis auf einen eschatologischen Charakter der Begebnisse von Wigratzbad kommt besonders eindrucksvoll heraus, erfahren wir: "Dann hob ein Gesang an, der immer mächtiger wurde und schliesslich gewaltig und wuchtig wurde, als würden unzählige himmlische Heerscharen um die Grotte versammelt in wundervollen Akkorden zusammenstimmen. Sie sangen alle: 'Unbefleckt empfangene Mutter vom Sieg bitte für uns!' Solcherart erfolgte Hinweis auf die apokalyptischen Scharen als auf jene Chöre der Seligen, auf die uns die Geheimer Offenbarung verweist.

Zu Anfang der Begebnisse bat die Gottmenschmutter: "Baut mir hier eine Kirche". Es erwies sich als schwerer denn gedacht, allein deshalb schon, weil das Bauamt

Genehmigung erteilen musste, die zur Nazizeit nicht leicht zu bekommen war. Maria betonte: "Die Kapelle kommt zustande. Ich führe dem, der die Erlaubnis zu geben hat, selbst die Hand und schreibe das Ja selber hin. Lass alles seinen Weg gehen. Ich werde der höllischen Schlange den Kopf zertreten. Ich kann die zerschmettern, die gegen diese Sache sind. Die Menschen werden in Massen kommen, und Ich werde die Gnaden in Strömen über sie ausgießen. Betet viel, betet noch viel mehr" Das war verbunden mit dem Hinweis: Bete besonders viel für die Armen Seelen. Sie haben eine große Macht." - Die Verheissung dieser Mariavision hat sich voll erfüllt. Alfons Sarrachs Abhandlung schildert den Weg dornenreicher Entwicklung - wem beliebt bis zum 'Endsieg'. Pfarrer Norbert Freiel brachte Glaube auf an diese Verheissung und profetezte in diesem Sinne: "Diese Stätte wird gross werden. Es wird ein Gnadenort erster Güte werden und bleiben!". Genau das fand Bestätigung, nicht zuletzt durch die zahlreichen Pilger aus dem In- und Ausland. - Dieser Entwicklungsgang von der Kapelle zur stattlichen Wallfahrtskirche steht beispielhaft für die Entwicklung der Kirche Christi zur Weltkirche. Der Mikrokosmos darf den Makrokosmos spiegeln, nicht zuletzt damit, wie zahlreiche Wunder, durchaus auch natürlich unerklärliche, weil übernatürlich wunderbare Assistenz leisteten, ganz so wie es bereits typisch war in der Urkirche, deren evangelische Überlieferung betont: Christus unterstützte die Missionsarbeit der Apostel "durch die zahlreichen Wunder, die Er geschehen liess.". Christus verhies vor Seiner Himmelfahrt: "Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt", so auch als Wundertäter, der z.B. viele unheilbare Kranke heilte wie zum Hinweis darauf, wie Er gekommen, unsere schier unheilbar gewordene Erbsündenwelt zu heilen, wenn deren Menschen nur willens seien, die Wunder richtig zu verstehen und auszuwerten, als Mittel zum Zweck zu verstehen. Beachtlich dürfte es in diesem Zusammenhang sein, wenn die Seherin in Wigratzbad sich selber ausweisen konnte in der Echtheit ihrer Berufung, indem sie selber gleich anfangs wunderbare Heilung erfahren durfte, ohne welche Genesung sie besagter Berufung nicht hätte nachkommen können. . Wir lesen: "Eine Komplikation folgte der anderen... Die Eltern schleppten sie von einem Spezialisten zum anderen, opferten ein Vermögen." Schliesslich resignierten zwei Ärzte und diagnostizierten auf unheilbar, befanden: "Das Mädchen ist verloren... Hier ist die ärztliche Kunst am Ende. Hier gibt es keine Rettung mehr. Ich gebe dem Mädchen im besten Fall noch einige Tage." Doch dann kam die Wende, die in des Wortes voller Bedeutung als "wunderbare Wende" charakterisiert werden darf. Die Seherin Antonie betete zur Gottmenschenmutter: "Wie freue ich mich, Jesus und Dich bald sehen zu dürfen. Wenn Du mich aber noch brauchen willst auf Eden, wenn ich hier noch etwas tun

kann zu Deiner Ehre, so stelle ich mich Dir ganz zur Verfügung. ..." In der Nacht stand plötzlich Maria vor ihr, legte ihr - als Wundertäterin "an Christi statt", bis in die Gestik hinein! - legte ihr die Hände aufs Haupt, verbunden mit der Aufforderung: "Komm und diene Mir!" Heilsamer Schlaf trat ein, "der erste tiefe Schlaf nach Jahren. Am Morgen stand sie gesund auf" und bat um Essen. - Beachten wir ebenfalls: die Mutter des Mensch gewordenen Gottes sagte, sie würde dem Beamten, dessen Unterschrift zur Baugenehmigung erforderlich, selber die Hand führen. Menschen werden oft mehr geführt als sie führen, werden mehr inspiriert - sei's vom Engel, sei's vom Teufel - als sie wissen oder auch nur glauben. . Theologen sprechen von Pantheismus, von der Allgegenwart Gottes, deren Notwendigkeit sich denn auch gleich bei Anhub der Schöpfung zur Eigenentwicklung unserer Weltnatur als unumgänglich erwies - und bis zum Ende der Welt erweisen muss. Das muss einleuchten, belehrt uns ein Naturwissenschaftler wie Pascual Jordan, es sei der Start zur Lebensentwicklung unserer Erde höchst unwahrscheinlicher Art gewesen, mit viel grösserer Wahrscheinlichkeit hätte er ausbleiben können, dann eben, können wir fortfahren, wäre uns des Schöpfers Gnade nicht zu Hilfe gekommen. Menschen, die das Paradies verloren, weil sie sein wollten wie Gott und damit Selbsterlösung proklamieren, fanden sich wieder im erbsündlichen Jammertal und mussten - nicht zuletzt mit Gaura Buddha! - erfahren, wie bedürftig unsere Welt, wie alles andere als selbtherrlich bzw. selbstfräulich selbstautonom wir Menschen sind wie nichtig, da wir ja nach Maßgabe der Wahrscheinlichkeit gar nicht existieren könnten, also wie aus dem Nichts geschaffen wurden. In diesem Sinne gilt erst recht: die Menschwerdung Gottes als Sühneopfer war nicht nur das am wenigsten Selbstverständliche von der Welt, sondern auch von der Überwelt, wie Engel denn auch zu Teufel abarten mussten, weil sie empört solche Menschwerdung vermeinten ablehnen zu müssen. . - Besagtes Verhältnis unentwegten Zusammenwirkens von Natur und Übernatur vollendet sich in dem Zusammenspiel von Gnade und Freiheit - sind wir z.B. begnadet zur Miterlösung, erfordert solche so tatkräftige Mitarbeit, wie sie die Seherin von Wigratzbad an den Tag legte, bis in die Gebetsnächte hinein. In gewisser Weise wollen Wunder verdient sein. Wer solche Wunder als übernatürliche Eingriffe prinzipiell ablehnt, versagt sich dem Zusammenwirken von Gnade und Freiheit, postuliert dann gar noch - wie die Nazis! - Selbsterlösung. Martin Luther war es, der auf die Bedeutung der göttlichen Gnade nicht eindringlich genug abheben konnte. Gnade aber ist etwas Übernatürliches, etwas entsprechend Wunderbares, so gesehen z.B. sakramentales Geschehnis vom Charakter des Wunderbaren ist, die Eucharistie als die gnädigste Gnade die wunderbarste. Wer, dazu

noch als sog. Theologe, die Möglichkeit wunderbarer übernatürlicher Eingriffe in unsere Weltnatur für unmöglich erklärt, erklärt für unmöglich jenes sakramentale Gnadenleben überhaupt, das uns Tag für Tag erneut lebendig werden kann. Ein wunderbareres Wunder als die eucharistische Wandlung und die damit verbundene Vergottmenschlichung des mit dem Mensch gewordenen Gottes kommunizierenden Menschheitsgeschlechtes - für das jeder Kommunizierende Mikrokosmos ist zum Makrokosmos - ist nicht denkbar. Gnade also, wie sie einen Zentralbegriff Luthers darstellte, muss unbedingt der heillos angekränkelten Erbsündenunnatur unserer schwachen Freiheit zu Hilfe kommen, wollen wir im christlichen Sinne so 'siegreich' sein, wie es die "unbefleckt empfangene Mutter vom Sieg" in Aussicht stellt.

Vieles wäre diesbezüglich noch zu sagen bzw. zu schreiben. Nehmen wir aufs Geratewohl heraus, was wir zu lesen bekommen: "Als im Garten ein (Gebets)Haus gebaut wurde, waren die Arbeiter den Tag über an einer Betonmaschine tätig. Derweil ging der Kies aus. Die Seherin empfahl: "Macht nur weiter, der Kies wird reichen.". Tatsächlich wurde der Haufen nicht kleiner. Die Decke wurde fertig, und es blieben noch drei Kubikmeter übrig - ein Vorgang, der übrigens auch aus dem Leben des Pfarrers von Ars berichtet wird." - Das erinnerte mich spontan an Jesu Christi wunderbare Brotvermehrung als Vorzeichen für das Zentralgeheimnis der Eucharistie als der geschenkten Teilhabe des Menschen an der Frucht des Baumes des Lebens und der Erkenntnis im Zentrum des Paradieses, gewährt, mit Paulus zu schreiben, "in der Fülle der Zeiten.". Zur Paradiesesfrucht durfte erst gegriffen werden, als die Zeit der Ernte reifgeworden, spruchreif geworden war, in welchem - zuletzt sogar metaphysischem - Sinne William Shakespeare sagt: "Reifsein ist alles!"

Liberalistische Theologen versuchen heutzutage dieses Wunder der Brotvermehrung zu bagatellisieren dahingehend: es seien nicht, wie der Bericht überliefert, lediglich fünf Brote zur Hand gewesen. Vielmehr hätten die anwesenden 5000 Männer - denen naturgemäß ebensoviel Frauen und noch mehr Kinder zur Seite standen, die zur damaligen patriarchalistisch dominierten Zeit keine eigene Erwähnung fanden - im Sinne christlicher Nächstenliebe geteilt, was von anderen mitgebracht worden war. Das entspricht jedoch nicht dem Bericht des Evangeliums, der als Tatsachenbericht genommen werden muss. Das gilt ebenfalls für das erste der Wunder, die Jesus Christus in gottmenschlicher Kraft bei der Hochzeit zu Kana wirkt, das nämlich der Verwandlung von 600 Litern Wasser in edlen Wein. Da heisst es ausdrücklich: Der Wein sei dem - wohl nicht allzu betuchtem -

Hochzeitspaar ausgegangen. Es ist nicht anzunehmen, die Hochzeitsgäste - z.B. die Apostel - hätten vorsorglich noch weitere Weinflaschen mitgebracht, um diese dann bei auftretender Mangelscheinung christlich brüderlich-schwesterlich zu verteilen. Wäre dem so gewesen, hätte der Evangelist nicht ausdrücklich kommentiert: Die Jünger waren tief beeindruckt von diesem Erstlingswunder, daher sie an ihren Meister glaubten - sich freilich dann doch in ihrem Glauben schwer taten, als der Herr Jesus dazu übergang, von der Symbolik der Tatsächlichkeit der wunderbaren Brotvermehrung überzugehen zum Eigentlichen, zur Realität der eigens so genannten gottmenschlichen 'Realpräsenz' in den Gestalten von Brot und Wein, die ihrerseits jene Weltkörperlichkeit stellvertreten, entsprechend Mikrokosmos sind zum Makroskosmos, der die Neue Schöpfung des wiedergewonnenen Paradieses ist. Damit erfolgt indirekter Hinweis ebenfalls auf die zu erhoffende Vergottmenschlichung von Weltseele und Weltgeist, womit die Klassiker deutschen Philosophieren, die so genannten Philosophen des Deutschen Idealismus, zu ihrem eigentlichen Recht kommen. Im Gegensatz zum Engel und dessen Astralkorporeität ist der Mensch zunächst und vor allem des Sinnenleibes, mit dem aber - entsprechend der Dreifaltigkeit unserer Weltnatur - immaterielle Seele- und Geistkapazität verbunden ist. Eucharistische Wandlung des Sinnenkörperlichen bezieht sich also ebenfalls auf solche des Weltseelischen und Weltgeistigen. - Halten wir hier nicht zuletzt fest: in seinem Hirtenschreiben betont Oberhirte Petrus ausdrücklich: Wir sind nicht raffiniert ausgeheckten Mythen gefolgt. Damals schon mussten sich die Apostel der sog. 'Entmythologisierung' erwehren. - In diesem Zusammenhang bleibt festzuhalten: Es ist verständlich, erfolgt oft so etwas wie ein Volksaufstand gegen hyperkonservative Kirchenkreise, dann vor allem, wenn aus deren Reihen Berufungen zu höheren Ämtern platzgreifen soll - aber unverständlich ist es, wenn Protest gegen hyperliberalisierende Kirchenvertreter in der Lautstärke und Nachhaltigkeit dazu in keinem angemessenen Verhältnis steht. Das ist ein alarmierendes Zeichen für weiter zügig fortschreitende Entchristlichung des ehemals christlichen Abendlandes.

Was nun den die Erscheinung der Gottmenschmutter charakterisierende Titel anbelangt! Mit dem erweist sich "die unbefleckt empfangene Mutter vom Sieg" als von erregender Aktualität, der nämlich des die Politiker, insonderheit die Militärlösung beschäftigenden Kampfes in und um Afghanistan. Lies dazu unseren jüngst erstellten Beitrag zur 'Gewaltenteilung'! Der Artikel verwahrt sich dagegen, diese Kriegskampagne unter der Überschrift 'Kreuzzug' firmieren zu lassen, wie es vor allem die fundamental-

islanische Partei den Westlern unterschieben möchte. Nein, da geht es um wirtschafts- und gesellschaftliche Anliegen, aufseiten der Moslems freilich ebenfalls und das nicht zu knapp um religiös motivierte - welche Gemengelage von Real- und Idealfaktoren für den Islam von Mohammed an bis heute typisch war und ist. Da sehen wir insofern Glaubensbekenntnis gegen Glaubensbekenntnis konfrontiert, wie die westliche Seite, zumal in ihrem Europäerflügel, es mit wissenschaftlicher 'Aufklärung' hält, die insofern unbedingt korrekturbedürftig, wie sie sich verabsolutierte, damit indirekt so zur Ersatzreligion abartete, wie es nicht zuletzt die Pantheismusphilosophen des Deutschen Idealismus grund- bzw. auch abgrundlegten; was bereits in der praktisch-faktischen Popularisierung von Hitlers pseudo-eucharistischer Blut- und Boden-Ideologie seinen verhängnisvollen Ausdruck fand. In einer vergöttlichten Weltseele. und Weltgeistigkeit-Kultur unserer Weltnatur hat naturgemäß Überweltliches keinen Platz, welche Philosophie bis heute - wo die Idealismusphilosophie längst verabschiedet wurde - in den Einzelwissenschaften ihren Niederschlag findet, so auch in den politischen Gesetzgebungen.. Dem steht gegenüber der Islam, der insofern 'auch' seine Tücken hat, wie er die nicht geringen Partialwahrheiten der Aufklärung nicht wahrhaben will, daher immer wieder derart der Gefahr des Fanatismus erliegt, wie es im christlichen Kulturraum der Fall war, als dort der religiöse Absolutheitsanspruch nicht untrennbar verbunden gesehen wurde mit der Toleranz christlicher Nächsten- und sogar Feindesliebe. Ebenfalls gilt: wenn sich der Kommunismus an Afghanistan die Zähne ausbiss, neuerdings die westliche Kapitalismuswelt sich dort blutige Köpfe zu holen droht, so deutet das auch in dieser politischen Beziehung, deutet das also in jeder Beziehung hin auf die Notwendigkeit des Ausgleichs der Gegensätze, den zu leisten eine der Hauptaufgaben der Zukunft ist. So gesehen ist das Ringen in Afghanistan ein Brennpunkt der Weltpolitik und deren Weltkultur. Sollte der spätkapitalistische und religiös bindingslos 'aufgeklärte' Westen ähnliches tragisches Schicksal erfahren müssen wie zuvor die Sowjetunion, müsste das unweigerlich erdweltweite Auswirkungen zeitigen und räumlichen, da das ja auf die Moslems aufmunternd wirken müsste, ihren Erfolg auszuweiten.. Z.B. droht heute bereits neuerlicher Stützpunkt der 'Gotteskrieger' im Jemen. Mit der Pazifizierung Afghanistans ist es noch längst nicht getan. Überall sieht sich der Westen als Wirtschaftsmacht gezwungen zur Nächstenliebe stärkerer Entwicklungshilfe, und das, wie jetzt an Afghanistan deutlich wird, aus Gründen des Eigennutzes. Der Militäreinsatz ist kostspieliger als Wirtschaftshilfe, ohne die dem Weltübel nicht an die Wurzel zu packen ist. Wie denn überhaupt gilt: würden unsere

wahnsinnigen Rüstungsausgaben für friedliche Zwecke verschenkt, könnten wir uns bald schon der Annäherung an paradiesische Verhältnisse erfreuen. Das läge dann auch ganz im Sinne der nicht unbeträchtlichen Partialwahrheiten der 'Aufklärung', die die Welt zur Vernunft erziehen will.

Damit kommen wir auf unseren speziellen Zusammenhang! Die Menschheit zittert, will zum Frieden finden, immerzu vergebens, wo immer wir uns umsehen. Als gläubige Christenmenschen können wir nicht inständig genug die Hilfe der Mutter des gottmenschlichen Weltallerlösers erbitten, die sich in Witzgradtbad vorstellte als "unbefleckt empfangene Mutter vom SIEG", damit diese uns hilft, im christlichen Sinne des 'Reiches Gottes' sieg-reich werden, zum christlich-augustinischen Gottesstaat finden zu lassen. -

Damit können wir die Brücke schlagen zur Marienerscheinung in Portugals Fatima. Dort hiess es im Oktober 1917 - zum Zeitpunkt der russischen Oktoberrevolution - "der Krieg geht jetzt seinem Ende entgegen. Wenn die Menschen sich bessern, wird Friede sein, wenn nicht, droht bald ein neuer, noch schlimmerer Krieg" - wie für die Zukunft nach dem II. Weltkrieg noch weitere Kriegswirren angedroht wurden, z.B. solche, wie sie zurzeit in Afghanistan zum Entsetzen friedliebender Völker auszustehen sind. Von einer gelungenen Verchristlichung der Welt kann ja weiss Gott nicht die Rede sein, von einer Neuevangelisierung des ehemals christlichen Abendlandes sind wir himmelweit entfernt. Aus christlich-marianischer Sehweise kann das für die Zukunft nichts Heilsames erwarten lassen. Freilich brauchen wir nicht zu verzagen; denn in der Fatimaer Botschaft heisst es ebenfalls: "Am Ende wird mein unbeflecktes Herz triumphieren. Russland wird sich bekehren und der Welt eine Zeit des Friedens gewährt werden." Was da verheissen wird? Endsieg! Der Hinweis auf den Triumph des "unbefleckten Herzens" als der Mutter Jesu Christi fand Fortsetzung in Wigratzbad, wo wir aufgefordert werden zur Verehrung der "unbefleckt empfangenen Mutter vom Sieg". Vertrauen wir also auf jenen 'Endsieg', der zuletzt seine Krönung finden wird dann, wenn christliche Naherwartung sich bestätigt, also mit der endgültigen Wiederkehr des gottmenschlichen Herrn, welche Wiederkehr immer wieder Vorbereitungen erfährt.

B)

Ich wurde aufmerksam gemacht auf Gabriele Amorth Buch über 'Dämonische Mächte in unserer Zeit. Exorzisten im Gespräch mit Psychiatern', um aufzustutzen, als ich auf die Stelle der



Abhandlungen stieß: "Der Exorzist sieht sonderbare Fänomene in grosser Menge und von solcher Art, dass er sie nicht glauben würde, wenn er sie nicht selbst gesehen hätte. Z. B. Personen, die während der Exorzismen Nägel, Glasscherben, Haarlocken und die sonderbarsten Dinge herausspucken... Der schwerste Fall, den ich verfolgte, ist der eines Mannes, dem der Dämon gesagt hatte, dass er ihn einen Radioapparat erbrechen lassen würde. In verschiedenen Anläufen hat er fast schon zwei Kilo Material herausgewürgt. ICH MÖCHTE DARAUF AUFMERKSAM MACHEN; DASS DIE GEGENSTÄNDE; DIE ERBROCHEN WERDEN; SICH IN DEM AUGENBLICK MATERIALISIEREN; IN DEM SIE AUS DEM MUND HERAUSKOMMEN: Ich habe das ganz klar bei einem jungen Mann gesehen, der mir Nägel auf die Hand gespuckt hat. BIS ZUM LETZTEN AUGENBLICK HATTE ICH DEN EINDRUCK; DASS ER SPEICHEL SPUCKEN WÜRDE..." Ich habe gesperrt geschrieben, was mir in Hinsicht auf die mystischen Vorgänge von Koreas Najus eucharistischen Begebnissen bemerkenswert erschien. Erfahren wir von dort, es hätten sich bei der hochbegnadeten Seherin konsekrierte Hostien in gottmenschliches Fleisch und Blut verwandelt, das vor den Augen maßgebender Kirchenoberen, einmal sogar des Papstes Johannes Paul II., können wir unschwer erkennen, wie es sich bei den Fällen der Äusserungen dämonischer Besessenheit um Entartungserscheinungen dieser artigen bzw. sogar artigsten Art handelt, womit wir einmal mehr gewahren können, wie auch das Entartete so noch im Dienste des Artigen stehen muss wie die Bosheit des Teufel in letzter Instanz der Güte des heiligen Engels. Beachten wir in diesem Zusammenhang ebenfalls: Exorzisten wissen zu berichten, der Dämon könne Kräfte verleihen, die natürliche Energien ins Übernatürlich-Überdimensionale potenzierten. Die Geheime Offenbarung macht ausdrücklich aufmerksam darauf, wie der Antichrist kraft seiner Dämonie Wunder vollbringen könnte, die die aufstauende Mehrheit der Menschen verführt, diesem Untier aus der Untiefe nachzufolgen, dessen Zeichen, dessen Parteiabzeichen sich anzuheften, wovon die Geheime Offenbarung ebenfalls nachdrücklich warnt. Gabriel Amorth verweist darauf, wie bereits die Bibel im Exodus erzählt, wie die gleichen Wunder, die Mose vor dem Faraos Anordnung Gottes und mit dessen Kraft vollbrachte, auch von den Magiern mit der Kraft des Teufels ausgeführt wurden, wie sie imstande waren, Wasser in Blut zu verwandeln, was selbstredend spontan erinnert an die Verwandlung von Wasser in Wein anlässlich der Hochzeit zu Kana, womit der Herr Jesus den Anfang seiner öffentlichen Tätigkeit eröffnete. Dieses Weinwunder nun erschien uns als vorbereitender Auftakt zur Eucharistie, zur Verwandlung von Wein ins Kostbare Gottmenschliche Blut - welchem wunderbarsten Wunder Teufelsmesse ihre 'Wunder' entgegenzustemmen versucht, womit wir erneut uns verwiesen sehen darauf, wie unartige Entartung Hinweis abgeben muss auf jene artige Art, zu der sie die Abart bildet. Schreibt nun der Völkerapostel: "Nicht mehr ich lebe, vielmehr Christus in mir" handelt es sich da ebenfalls um eine Anspielung auf die Eucharistie, die uns Anteil schenkt am gottmenschlichen Geblüt und dessen christlicher Geistseele. Wiederum ist es die Entartung, die ungewollt erhellendes Licht auf die Ursprungsart werfen lässt. Der Teufel kann ebenfalls von ihm hörigen Menschen Besitz

ergreifen, kann sie so 'besessen' halten wie der Gottmensch und dessen heilige Engel uns in Besitz nehmen können. So kann ein Volk und Land in den Besitz heiligmäßiger, entsprechend heilsamer Kirchenoberen oder auch engelgleichen Politikern gelangen dürfen - oder, was leider viel häufiger der Fall, es verfällt jenen 'besessenen' Antichristen, die a la Hitler und Stalin ihre Untertanen regelrecht verhexen, dämonisch verzaubern und faszinieren können, um in ihrer Unheiligkeit bodenloses Unheil heraufbeschwören zu können. Wie sich Heilsames in Bekämpfung des Heillosen auswirken kann, können wir wiederum anhand des Evangeliums studieren. Dieses überliefert, wie der eigens so genannte 'Heil-Land' zur Symbolisierung seines Weltallerlösungswerkes Kranke heilte, so wie er Tote auferweckte und durch solche Realität symbolisierte, wie er die Schöpfung durch sein Sühneopfer zurückverwandelte aus ihrer tödlichen Verfallenheit in die Lebensfülle wiedergefundenen Paradieses, das diesmal sogar erlaubt den Zugriff auf die Eucharistie als kostbarste Frucht vom Baum des Lebens im Zentrum des Paradieses. Zu verweisen ist z.B. auf Jesu Krankenheilung eines Taubstummen, welche Heilung verbunden war mit der Austreibung eines Dämons, womit wir uns verwiesen sehen auf den Zusammenhang von Natur und Übernatur, so auch auf mögliches Zusammenspiel von Krankheit und Dämonie. Aber schon wird uns das feindselige Gegenbild entgegengehalten, demzufolge der Dämon wunderbare Heilungen von Krankheiten bewirken kann, die er selbst verursachte, welcher wundersamer Vorgang in letzter Instanz selbstredend im Endstadium zur Erkrankung in Hochpotenz führen muss.

Ein weiteres Beispiel! Die Geheime Offenbarung verweist uns auf die Gefahr des 'falschen Profeten', wobei dieser umso betörender wirken kann, wie er unter Missbrauch der Wahrheit seine Verlogenheit zu tarnen und entsprechend zu bluffen versteht, d.h. wirklich 'Wahres', echt Zutreffendes voraussagen kann, um jedoch nicht wie der gute Profet davor zu warnen, sondern dazu anzustacheln usw.

Solcherart kann der erkrankte Volkskörper eucharistisch werden und geheilt werden dürfen, oder denn, was leider die Regel zu sein pflegt, vom Teufel besessen gehalten und in den Abgrund tödlicher Erkrankung gestürzt werden. Der Dämon ist volksbetrügerisch genug, genug 'Volksfeind', um Zeitströmungen heraufziehen zu lassen, die in ihrer Pestilenz sich epidemieunartig verbreiten, um zuschlechtert Mord und Totschlag im Gefolge zu haben. Alsdann muss alles zugehen wie verhext und verwünscht, wie sich die Heilrufe z.B. auf Hitler verwandelten in Flüche von Millionen Menschen übers Grab hinaus. Hitler Propagandaminister Goebbels vermerkt in seinem Tagebuch, wie Hitler sich zu einem Zeitpunkt, da ihm nicht mehr der Weizen blühte und es nur noch Misserfolge absetzte, sich bei ihm beschwerte: "es sei alles wie verhext" geworden.